

# Auf Widerstand 2.0.18

## Trillerpfeifen, Transparente, Schlachtrufe: Es ist wieder Donnerstag!

Die Donnerstagsdemonstrationen gehen in die nächste Runde. Am 4. Oktober begannen die wöchentlichen Proteste gegen die Regierung Kurz mit einer Auftaktkundgebung am Ballhausplatz. Rund 20.000 Menschen demonstrierten gegen die ÖVP-FPÖ-Regierung unter dem Motto „Wir sind jetzt zusammen!“. Gemeinsam wurde die Losung verkündet: „Es ist wieder Donnerstag!“ Radio Stimme hat mit zwei der Organisator\*innen der neuen Donnerstagsdemos, Magda und Magda, gesprochen.



Die Idee, die Donnerstagsdemos als Protestform zu aktualisieren, sei aus dem Gefühl der Wut und Ohnmacht angesichts der in unglaublichem Tempo angekündigten und umgesetzten Regierungspläne entstanden, erzählen Magda und Magda. Irgendwann wich der Frust dem Impuls zum Protest, dem Drang, etwas gegen diese Regierung tun zu müssen. Eine Gruppe von Einzelpersonen fand sich zusammen, die sich teilweise von der Organisation der Proteste zum „Tag X“ am Tag der Regierungsangelobung kannte. Schon in den ersten Arbeitstreffen entstand die Idee, die Donnerstagsdemonstrationen wieder aufleben zu lassen.

Der Protest soll auf die Straße zurück, und zwar lauter, lustvoller und kämpferischer

als zuvor, so das Ziel der Organisator\*innen. Sie wollen das widerständische Knistern der Proteste gegen die schwarz-blaue Regierung im Jahr 2000 wiederbeleben und an die damalige Regelmäßigkeit der Donnerstagsdemonstrationen anknüpfen. Denn der Donnerstag ist heute noch vielen Menschen als Termin präsent.

Die Organisator\*innen sehen die Donnerstagsdemonstrationen auch als Weg, die Dezemberkälte gemeinsam zu überstehen, Menschen aus der Lethargie zu holen und zu vernetzen, und das auch auf europäischer Ebene. Es soll ein Protest sein, der energetisiert, Menschen zusammenbringt und Spaß macht. Das Ziel ist, eine widerständische Alltagspraxis zu etablieren.

### Widerstand gegen Schwarz-Blau, gegen Rassismus und Sozialabbau

Die aktuellen Donnerstagsdemonstrationen knüpfen zwar an die Demonstrationen im Jahr 2000 an, dennoch unterscheiden sie sich erheblich von diesen. Die Demos 2000 waren spontan entflammt, der Widerstand war dezentral organisiert. Rechtsextreme Parteien in Regierungen waren europaweit verpönt und die ÖVP stellte als drittplatzierte Partei mit Wolfgang Schüssel den Kanzler. Die Wut in der Bevölkerung war groß.

Die Donnerstagsdemos 2000 entstanden in Folge mehrerer Demonstrationen im Februar: Am 1. Februar demonstrierte eine kleine

Gruppe spontan gegen eine Pressekonferenz von Jörg Haider und Wolfgang Schüssel vor dem Parlament. Die ÖVP-Parteizentrale wurde kurzzeitig von Aktivist\*innen besetzt. Für den 2. Februar, ein Mittwoch, war die erste größere Demonstration angemeldet, an der rund 20.000 Personen teilnahmen und aus der heraus eine Gruppe spontan weiter durch die Innenstadt zog. Am nächsten Tag fand eine unangemeldete Demo vor der Parteizentrale der ÖVP statt.

Am 4. Februar, dem Tag der Regierungsangelobung, demonstrierten Tausende am Ballhausplatz, wodurch Schüssel und seine Minister\*innen gezwungen waren, unterirdisch vom Kanzleramt zu der Angelobung in die Hofburg zu gehen.

Es folgten fast täglich Proteste. Am 19. Februar war der Höhepunkt erreicht: Zwischen 150.000 und 300.000 Personen demonstrierten unter dem Slogan „Widerstand gegen Schwarz-Blau, gegen Rassismus und Sozialabbau“. Auf dieser Demonstration wurde die Losung ausgegeben, dass von nun an jeden Donnerstag demonstriert werde, solange bis die schwarz-blaue Regierung zurücktrete. „Wir gehen, bis ihr geht“ war die Losung. Fast zwei Jahre lang wurde tatsächlich jeden Donnerstag demonstriert.

Aus Protest gegen die schwarz-blaue Regierung gründeten sich parallel zu den Donnerstagsdemonstrationen mehrere Initiativen wie etwa die Initiative Volkstanz, eine samstägliche Techno-Demo, Public Netbase oder gettoattack. Radio Stimme berichtete auch damals von den Donnerstagsdemonstrationen und sprach in einem Streifzug durch die damals neuerwachte Protestkultur mit verschiedenen Protestinitiativen. Das widerständige Knistern war omnipräsent. Mitstreiter\*innen erkannten sich im öffentlichen Raum anhand der Buttons, auf denen Schwarz-Blau durchgestrichen war. Der politische Protest wurde klar erkenntlich nach außen getragen.

## Protest in Zeiten von Social Media

Seit dem 4. Oktober 2018 finden die Donnerstagsdemonstrationen wieder wöchentlich statt. Treffpunkt ist meist am Ballhausplatz, der Demonstrationzug zieht dann in verschiedenen Routen durch die Stadt. Eine Herausforderung sehen Magda und Magda dennoch darin, Menschen auf die Straße zu bekommen. Durch die Vernetzung auf sozialen Medien und der allgemeinen Online-Affinität findet Protest vermehrt per Mausclick statt. Die Motivation, auf die Straße zu gehen, hat im Vergleich zur ersten schwarz-blauen Regierung deutlich nachgelassen. Heute muss das Format des Gehens schon fast wiederbelebt werden. Die jeweils sehr umfassenden Programme der bisherigen Donnerstage sollten die Menschen motivieren, auf die Straße zu gehen. In den ersten Wochen sind eine Vielzahl von Künstler\*innen aufgetreten: von Clara Luzia, GUSTAV, EsRAP, Anka Koi, Therese Terror bis zu Sidney, T-Ser und Meydo. Es gab bisher keine Donnerstagsdemo ohne Rahmenprogramm. Die beiden Mitorganisator\*innen hoffen, dass es in Zukunft möglich sein wird, die Menschen auch ohne Event vom Demonstrieren auf der Straße zu überzeugen.

Die T-Shirts, Kapuzenpullover, Tragtaschen und Schildkappen mit den Slogans „Do!“ und „Es ist wieder Donnerstag!“ wirken bislang mehr wie Merchandising denn als Ausdruck einer Protestkultur. Der offene politische Widerstand ist im Slogan gut versteckt.

„Basti, ciao, ciao, ciao!“

Das Format für die Donnerstagsdemonstrationen ist sehr offen und reicht von Lesungen, Spaziergängen, Chorgesang, Konzerte, Filmabend bis hin zum gemeinsamen Döner-Essen in der U-Bahn. Am 25. Oktober wurde der „Dönerstag“ mit einer gemeinsamen U-Bahn-Fahrt gefeiert. Das Essverbot in der U-Bahn und das Alkoholverbot am Praterstern wurden thematisiert, um auf Verdrängungsmechanismen und Rassismus im öffentlichen Raum aufmerksam zu machen. Der 1. November stand im Zeichen der Held\*innen und Kämpfer\*innen, die wegen ihres Einsatzes gegen Faschismus, Unterdrückung und Unrecht zu Tode kamen. Die Demonstration am 8. November gedachte des Novemberpogroms 1938. Am 15. November wurde Solidarität mit den Metallern und ihren Kollektivvertragsverhandlungen demonstriert. Gegen die Dezemberkälte können wir uns auf eine Rave-Partydemonstration freuen: Protest im Event-Format.

Ein Anliegen der Organisator\*innen ist es, nicht von einer Partei vereinnahmt zu werden. Deshalb sind bislang keine Parteimitglieder auf den Sprecher\*innenlisten zu finden. Die Donnerstagsdemos soll es so lange geben, wie sie notwendig sind. Eine klare Forderung wie den Rücktritt des Schüssel-Kabinetts 2000 hat das Organisationsteam gegen die Regierung Kurz nicht formuliert. Wöchentlich stattfindende Demos wurden bewusst sporadischen Großdemonstrationen vorgezogen. Die Überlegung ist nicht nur, eine Regelmäßigkeit zu etablieren. Es ist auch leichter, ein paar Stunden Zeit für kleinere Protestaktionen zu finden als für zeitintensive Großdemonstrationen – sowohl für Teilnehmer\*innen als auch für Organisator\*innen. Das Organisationsteam ist offen für alle, die mitmachen oder eine der Demos selber organisieren möchten. Lust bei der Organisation der Donnerstagsdemos mitzuwirken?

Die Donnerstagsdemos gibt es mittlerweile nicht nur in Wien, sondern auch in Linz, Innsbruck und Klagenfurt. Bis auf weiteres wird der Regierung, ihren Nutznießer\*innen und Mitläufer\*innen wöchentlich ausgerichtet: „Ihr werdet euch noch wundern, wer da aller geht!“

Die Sendung „Auf Widerstand 2.0.18“ wurde am 2. Oktober 2018 auf Radio Orange 94,0 ausgestrahlt und ist im Sendungsarchiv unter [www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at) abrufbar. „Auf Widerstand!“ wurde am 14. März 2000 ausgestrahlt.

Julia Schönherr ist Redakteurin bei Radio Stimme.



das politische magazin  
abseits des mainstreams

auf freien radios und im internet

[www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at)

Wien	Orange 94.0
Innsbruck	FREIRAD
Graz	Radio Helsinki
Kärnten / Koroška	Radio AGORA
Bludenz	Radio Proton
Salzburg	Radiofabrik
Linz	Radio FRO
Salzkammergut	Freies Radio Salzkammergut
Kremstal	Freies Radio B138